

Befragung der ehrenamtlichen Trägervertreter*innen von katholischen Kindertagesstätten im Bistum Mainz im Sommer 2021

Ergebnisse und Erkenntnisse

1) Einleitung

Im Rahmen des Projekts „Neue Trägerstrukturen für Kindertagesstätten“ wurde die Projektgruppe 10 „Neue Wege des Ehrenamts“ damit betraut, sich dem Thema Ehrenamt und seinen Veränderungen in einer hauptamtlichen Trägerstruktur von Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz zu befassen. Sie arbeitet auch die neuen Möglichkeiten heraus, die der Kita-Zweckverband im Bereich Ehrenamt mit sich bringen wird.

Die weitreichendsten Änderungen im ehrenamtlichen Engagement wird es bei ehrenamtlichen Trägervertreter*innen geben. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der ehrenamtlich tätigen Trägerbeauftragten und Trägerbevollmächtigten werden durch die flächendeckende Einführung hauptamtlicher Geschäftsträger*innen im Kita-Zweckverband ersetzt werden. Das bedeutet, dass diese Form professionellen Engagements von Ehrenamtlichen in katholischen Kitas zukünftig nicht mehr nötig sein wird.

Deshalb haben sich die Mitglieder der Projektgruppe dafür entschieden, diesen Menschen die Möglichkeit zu geben, von ihrer Perspektive auf den Kita-Zweckverband zu berichten und ihre Wünsche und Ideen für weiteres ehrenamtliches Engagement in und für Kitas im Bistum Mainz zu benennen. Mit der vorliegenden Auswertung erhalten Sie einen Einblick.

Ihre Projektgruppe „Neue Wege des Ehrenamts“

Clemens Frenzel, Elke Griesling, Ulrich Janson, Julia Ludwig, Mechthild Münch und Alexandra Ohler

2) Befragungszeitraum und Rücklauf

Die Befragung richtete sich an Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden, die Trägerin einer katholischen Kindertagesstätte sind. Deshalb ging die Online-Befragung per E-Mail an alle ehrenamtlichen Trägerbeauftragten und Trägerbevollmächtigten, bei denen uns eine E-Mail-Adresse vorlag¹. War dies nicht der Fall, wurden die Pfarrbüros in den Kirchengemeinden angeschrieben, mit der Bitte diese Online-Befragung an eine*n Ehrenamtliche*n² mit Bezug zur Kita weiterzuleiten. So wurden 134 Trägervertreter*innen und zusätzlich 41 Kirchengemeinden angeschrieben, also insgesamt 175 Mails versandt.³

Der Befragungszeitraum erstreckte sich über zwei Monate (30.06.-30.08.2021). Insgesamt 70 Personen nahmen an der Befragung teil, 69 davon als aktuelle oder ehrenamtliche Trägerbeauftragte bzw. Trägerbevollmächtigte. Das entspricht einer Rücklaufquote von 40%. Jede Rückmeldung war wichtig und fand Eingang in diese Auswertung.

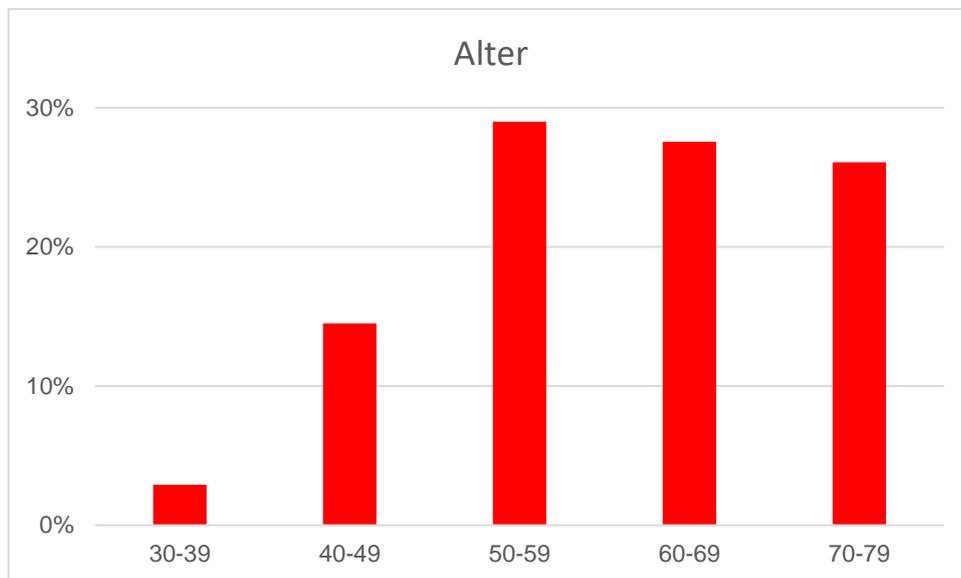
¹ Datengrundlage war die Kita-Adressliste, die im Fachbereich Kindertagesstätten des DiCV Mainz gepflegt wird.

² Die Projektgruppe hat sich gemeinschaftlich entschieden, das „Gendersternchen“ zu nutzen.

³ Insgesamt gibt es im Bistum Mainz 201 katholische Kitas. Kitas in Trägerschaft von Verbänden oder Orden wurden nicht angeschrieben und einige Ehrenamtliche sind für zwei oder mehr Kitas als Trägervertreter*in zuständig. Daraus ergibt sich die niedrigere Zahl der E-Mails.

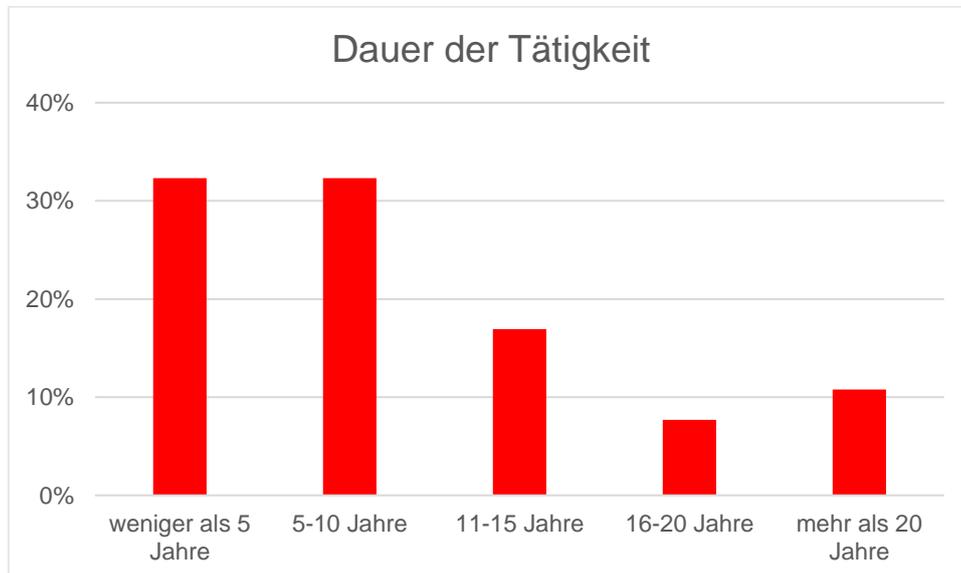
3) Strukturdaten der Befragten und Grundauswertung

Unter den Befragten sind 43% weiblich, die Befragten sind zwischen 78 und 35 Jahren alt. Folgende Grafik zeigt die Altersverteilung:

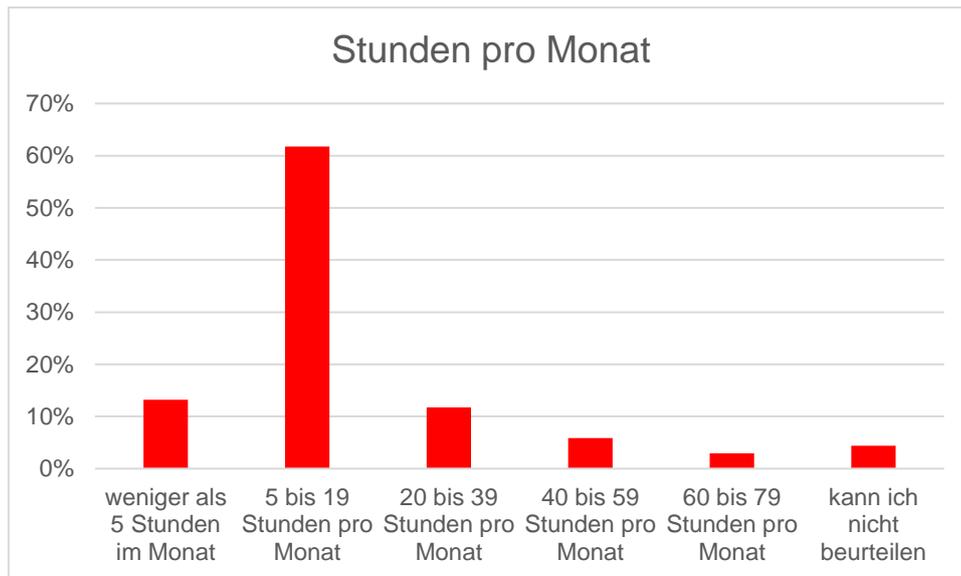


Gut die Hälfte der Befragungsteilnehmenden sind berufstätig, 45% der Befragten in Rente bzw. pensioniert.

Fast alle Befragten sind (85%) oder waren (13%) ehrenamtliche Trägervertreter*innen und haben diese Aufgabe im Durchschnitt 10 Jahre lang betreut.



Die überwiegende Mehrheit der Befragten war oder ist als Trägerbeauftragte*r für eine Kita zuständig, 19% der Befragten vertreten zwei oder mehr Kitas. Für ihr Ehrenamt wenden die meisten Trägerbeauftragten bis zu 20 Stunden pro Monat auf (75% der Befragten). Bei fast 10% der Befragten beträgt die geschätzte Stundenzahl pro Monat zwischen 40 und 80 Stunden für ihr Ehrenamt.



Die Befragung zeigt, dass ehrenamtliche Trägerbeauftragte eine sehr diverse Gruppe sind. Ob erwerbstätig oder nicht (mehr), männlich oder weiblich oder bezüglich der Dauer oder des monatlichen Aufwands der Tätigkeit: „den“ Idealtyp einer oder eines ehrenamtlichen Trägerbeauftragten gibt es nicht.

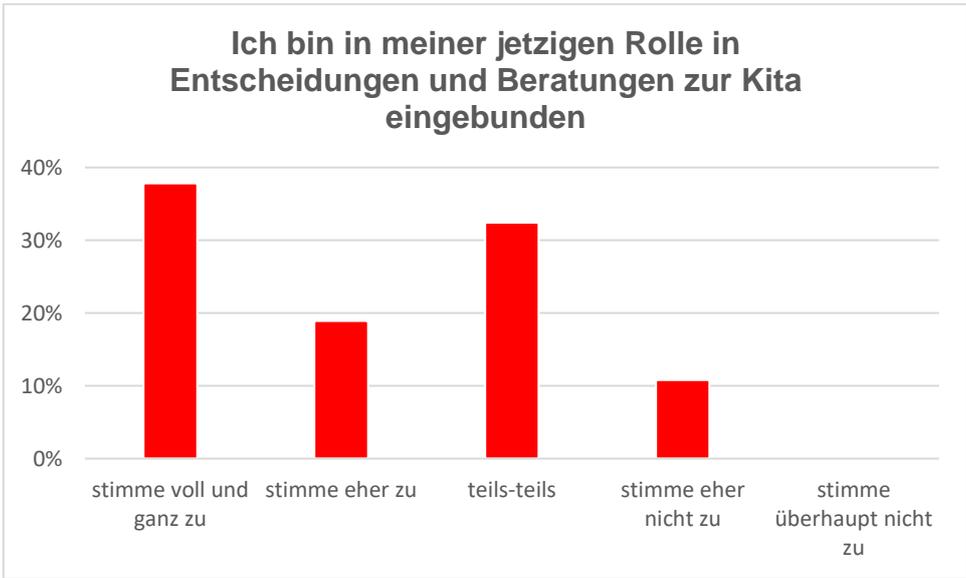
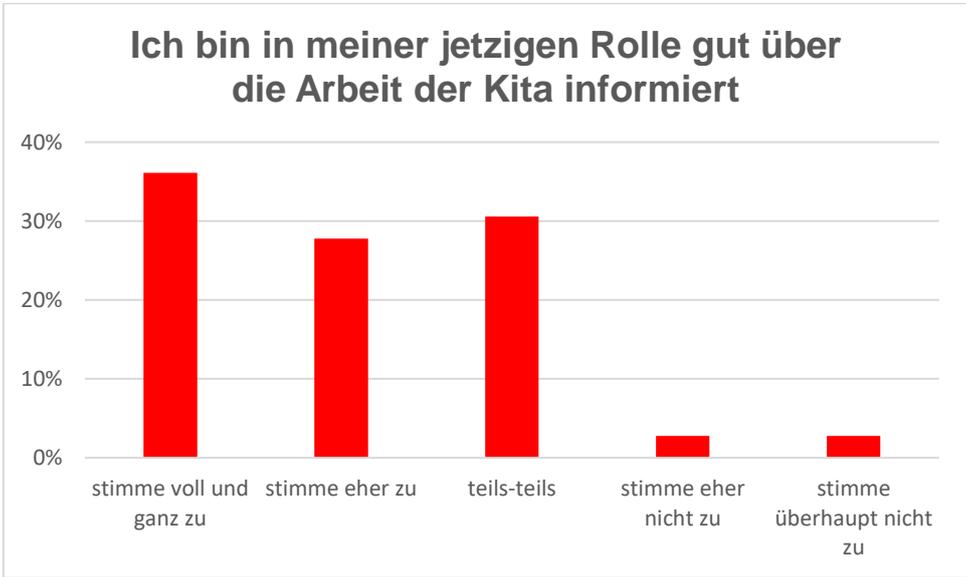
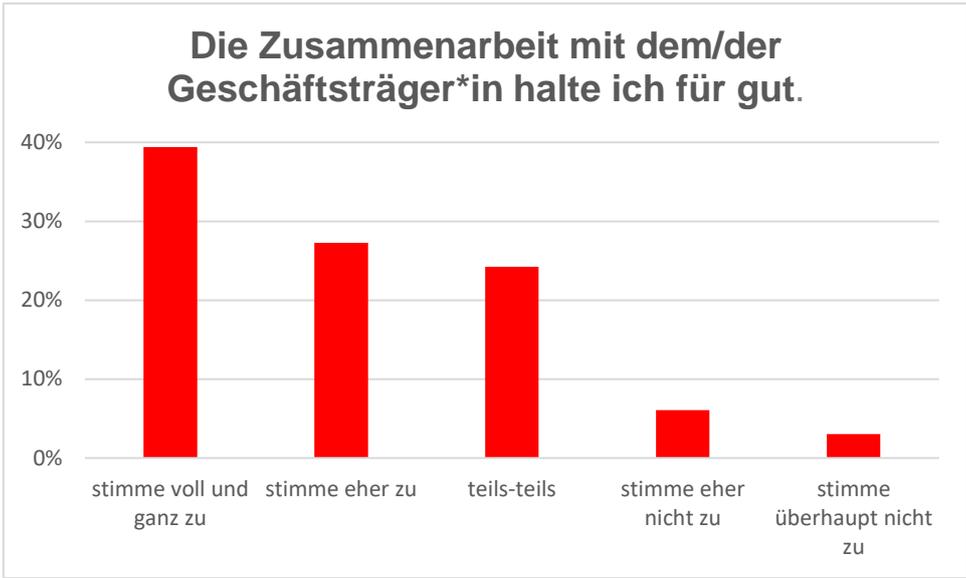
4) Zusammenarbeit mit Geschäftsträger*innen

Zum Zeitpunkt der Befragung unterstützen in 59 Prozent der katholischen Kitas im Bistum Mainz Geschäftsträger*innen die Kirchengemeinden bei den Aufgaben, die eine Trägerschaft mit sich bringt⁴. Deshalb wurde in der Befragung der ehrenamtlichen Trägervertreter*innen auch Fragen zur Zusammenarbeit mit Geschäftsträger*innen abgefragt. Da voraussichtlich nur Kitas in den Kita-Zweckverband übertragen werden, die von einer*inem Geschäftsträger*in betreut werden, können die Antworten Erkenntnisse für die zukünftige Gestaltung des Thema Ehrenamts im Kita-Zweckverband generieren.

Fast die Hälfte der Befragten gibt an, mit Geschäftsträger*innen zusammen zu arbeiten (44%). Bei jedem fünften Befragten ist die Einführung konkret geplant und in 35% der Fälle ist kein*e Geschäftsträger*in zuständig.

Der größte Teil der ehrenamtlichen Trägerbeauftragten fühlt sich eingebunden und informiert und bewertet die Zusammenarbeit als positiv.

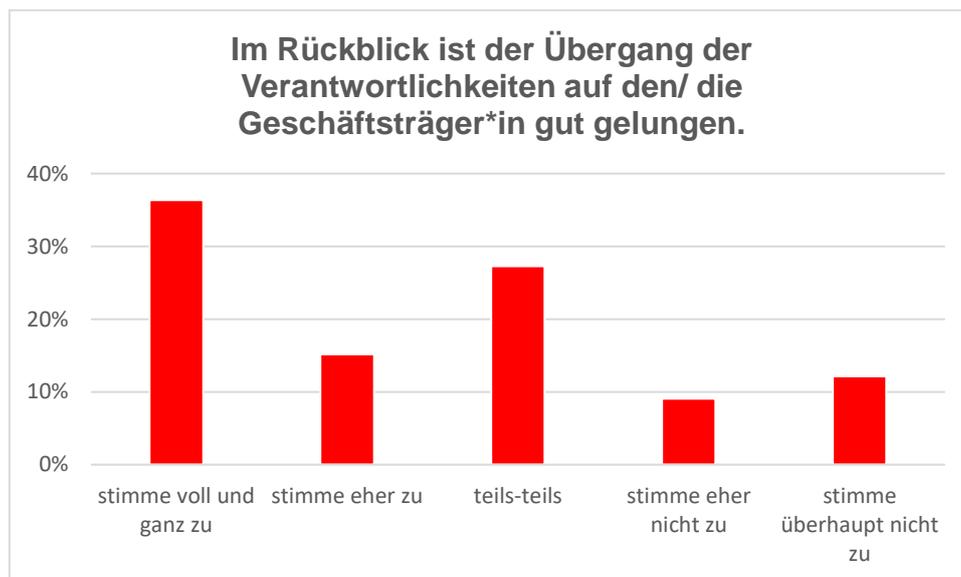
⁴ Stand 30.08.2021



Die Teilnehmenden mit Unterstützung von Geschäftsträger*innen (31 von insgesamt 70) wurden gefragt, welche Möglichkeiten in der Kirchengemeinde gefunden wurden, die Zusammenarbeit mit der Kita fortzusetzen. Folgende Antworten gaben die Befragten:

- regelmäßiger geregelter Infoaustausch zwischen KVR und GT/LT (5 Antworten);
- gemeinsame Feste und Gottesdienste (3 Antworten);
- Stärken des pastoralen Auftrags mit Hauptamtlichen in der Gemeinde (3 Antworten);
- über das weiterhin verantwortlich übernommene Thema Bauen (3 Antworten)

Da Veränderungen und Übergänge grundsätzlich Herausforderungen bereithalten, wurden drei Fragen zum Übergang der Verantwortlichkeiten von den ehrenamtlichen Trägerbeauftragten auf Geschäftsträger*innen gestellt.



Besonders positiv beim Übergang der Verantwortlichkeiten wurde benannt:

- Entlastung von Trägerbeauftragten und Leitungen (5 Antworten);
- Infoaustausch und Absprachen (auch weiterhin) (3 Antworten);
- Respekt/Sympathie/Vertrauen (3 Antworten);
- Erfahrung der Geschäftsträger*innen (2 Antworten);
- gute Vorbereitung und Festlegung von Budgets (je eine Antwort)

Als herausfordernd beim Übergang wurde benannt:

- Zeitressourcen der Geschäftsträger*innen (4 Antworten);
- fehlende Absprachen bzw. schwierige Kommunikation (3 Antworten);
- personelle Wechsel (2 Antworten).
- fehlende Unterstützung vom Bistum, fehlende Entscheidungsbefugnis der Geschäftsträger*innen, unklare Aufgaben der Geschäftsträger*innen, keine Verwaltungskraft, Finanzierung, Verlustängste des Verwaltungsrats (je eine Antwort)

5) Perspektive Kita-Zweckverband

Im Feld der katholischen Kindertagesstätten im Bistum Mainz ist die Gründung eines Kita-Zweckverbands ein Großprojekt, das alle Ebenen der Akteure bewegt und betrifft. Für die aktuell tätigen ehrenamtlichen Trägerbeauftragten wird der Kita-Zweckverband die vermutlich weitreichendsten Veränderungen mit sich bringen. Deshalb wurde diesem Themenkomplex besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Fast 40% der Befragten sind vollkommen oder eher zufrieden mit der Informationspolitik zum Aufbau des Zweckverbands – genauso viele Befragte sind überhaupt oder eher nicht zufrieden. Die restlichen Befragten geben die Zufriedenheit mit „teils-teils“ an.

Wahrgenommene Chancen für die Gründung des Kita-Zweckverbands: Am häufigsten wurden die Themen Entlastung (17x), Professionalisierung (13x) und Verbesserungen bei Management/ Effizienz und Wirtschaftlichkeit (11x) als Chancen des Verbandes benannt. Weitere häufige Nennungen sind:

- Professionelles Finden/ Führen/ Entwickeln von Personal (9 Antworten)
- Erwartete Synergien/ gemeinsam unter einem Dach (6 Antworten)
- Flexiblerer Personaleinsatz als Chance für Träger und Mitarbeitende (6 Antworten)
- Rechtssicherheit beim Erfüllen gesetzlicher Vorgaben (5 Antworten)
- Verhandlungen mit und Vertreten von Interessen gegenüber der Kommune
- Schnellere Entscheidungen und Informationsflüsse (4 Antworten)
- Kein „eigenes Süppchen kochen“ bei Kitas und Trägern (4 Antworten)
- Weitere Einzelnennungen: Mittelverwendung/Zuschussbeantragung; Gleichbehandlung der Kitas; Konzentration der Gemeinde auf Pastoral; bauliche Unterhaltung durch den Verband; klare Aufgabenverteilung

Wahrgenommene Schwierigkeiten für die Gründung des Zweckverbands: Die allermeisten offenen Angaben entfallen auf das Thema „Einbindung der Kita in die Kirchengemeinde“. Die Befragten äußern die Sorge, dass die bestehenden Verbindungen abreißen und entweder von Seiten des Verbandes, der Kita oder der Gemeinde aus nicht weiter gepflegt werden. 14 Befragte haben das Thema „Kita und Gemeinde“ als Risiko für die Verbandsgründung angegeben. Weitere häufige Nennungen sind:

- Kitas verlieren ihr individuelles Gesicht und Entscheidungen „von oben“ passen nicht zu individuellen Herausforderungen (8 Antworten)
- Anonymität und keine Bindung an den Ort (8 Antworten)
- Vor-Ort-Wissen geht verloren/ Erfahrungen müssen neu erarbeitet werden (6 Antworten)
- Zwang zur Wirtschaftlichkeit und geringe Finanzausstattung führen zu Qualitätsverlusten (5 Antworten)
- Zentralismus: der neue Träger ist zu groß/träge/weit weg (4 Antworten)
- Transparenz für Personal fehlt (4 Antworten)
- Weitere Nennungen: Distanz von Eltern zum Träger und der Gemeinde (keine Wahrnehmung als Kirchort); Mitgestaltung durch Teams und Gemeinde vor Ort nicht mehr möglich; Arbeit bleibt trotzdem an Ehrenamtlichen hängen; Übergabe von Gebäude und Außengelände; kein Informationsfluss zwischen Kita und Gemeinde; KVR fühlt sich für nichts mehr zuständig; klare Kompetenzen müssen sein; eventuelle Nachteile für MA; KVR gibt Entscheidungshoheit ab; sind Geschäftsträger auch im Verband weiterhin überfordert?; geschwächte Kita-Leitung; mangelnde Akzeptanz der Gemeinden; die Gründung zieht sich unüberschaubar lange hin

Wünsche von den Trägerbeauftragten für den Übergang der Kitas in den Kita-Zweckverband: Am häufigsten wurden in dieser offenen Frage Antworten mit Bezug zum Thema „Einbindung der Personen vor Ort“ gegeben (11 Antworten). Weiterhin häufig genannt wurden:

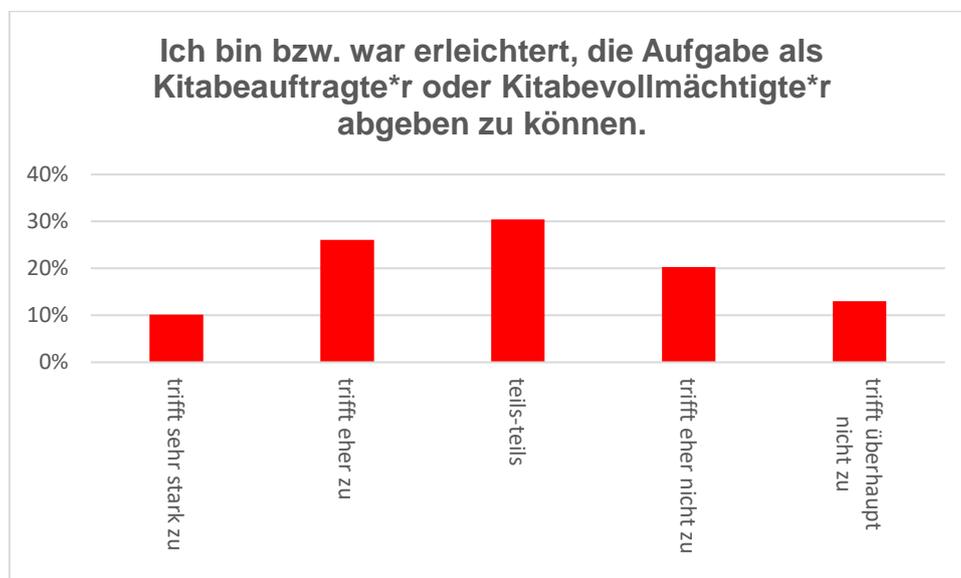
- Ehrlicher Dialog und Mitbestimmung (9 Antworten)
- Regelmäßige Infos zum aktuellen Stand (z.B. über eine „Hotline“) mit klaren Ansprechpartnern für KVR, PGR und Kita-MA (8 Antworten)
- Transparenz (7 Antworten)

- Mitarbeitende mitnehmen (5 Antworten)
- Schnellen Übergang in den Zweckverband ermöglichen (5 Antworten)
- Weitere Nennungen: Beziehung von Kita und Gemeinde erhalten und gestalten; Eigentumsverhältnisse der Gebäude klären; auf Wunsch auch weiterhin Trägerbeauftragte einbeziehen; mehr Zeitressourcen für Geschäftsträger*innen ermöglichen; klare Verantwortlichkeiten; behutsamer und genau beschriebener Übergang; Begleitung der Übergangsprozesse durch Bistumsbeauftragte; Leitungen gut aus- und weiterbilden; Zusammenfassung der Veränderungen für Gemeinde bereitstellen; Erfahrung von Ehrenamtlichen hören und berücksichtigen; Gelder sollen in der Gemeinde bleiben; Projektteam vor Ort bilden aus Leitung, Trägerbeauftragten und neuem Träger; effizienter und schlanker Overhead; Beziehung zwischen Träger und Gemeinde erarbeiten; Pfarrei in die Entscheidungen einbinden; Kitas sollen selbst über ihre Konzeption bestimmen; selbstbewusstes Auftreten gegenüber Kommunen und Land

6) Abschied von der Rolle als ehrenamtliche*r Trägerbeauftragte*r

Die Auswertung zeigt, wie viel Zeit und Energie ehrenamtliche Trägerbeauftragte in ihr Ehrenamt stecken. Die mit dem Kita-Zweckverband einhergehende Veränderung für dieses Ehrenamt sollte nicht nur inhaltlich und professionell, sondern ebenso persönlich beleuchtet werden.

Auf die Frage „Der Abschied von meiner Aufgabe als Kitabeauftragte*r oder Kitabevollmächtigte*r fällt mir schwer bzw. ist mir schwergefallen“ antworteten 40% mit trifft überhaupt oder eher nicht zu, etwas mehr als Jede*r Fünfte bejahte die Frage (trifft eher oder sehr stark zu) und Jede*r Dritte war unentschieden („teils-teils“). Es zeigen sich also sehr unterschiedliche Einschätzungen und eine hohe Diversität. Eine ähnliche Tendenz zeigen die Antworten auf die Frage „Ich bin bzw. war erleichtert, die Aufgabe als Kitabeauftragte*r oder Kitabevollmächtigte*r abgeben zu können“:

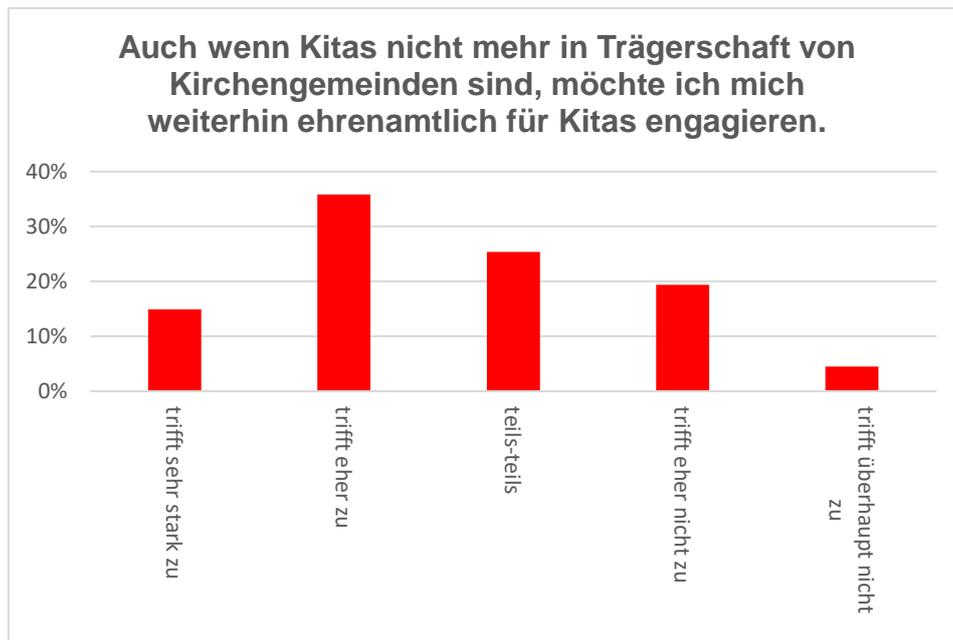


Die offenen Antworten auf die Frage: „Für mich ganz persönlich bedeutet der Abschied von meiner Rolle als Kitabeauftragte*r“ zeigen, wie unterschiedlich die Wahrnehmungen der Befragten sind. Die Aussage eines/einer Befragten steht sinnbildlich dafür: „Ende eines langen Engagements mit guten und schlechten Erfahrungen“.

Auf der einen Seite fühlen sich die Befragten mental und zeitlich entlastet und sehen neue Freiräume (11 Antworten). Sie sind erleichtert (6 Antworten) und sehen die Chance, neu und anders zusammen arbeiten zu können (5 Antworten). Auf der anderen Seite steht der Verlust eines gern ausgeübten Ehrenamts (5 Antworten), die Sorge um das pastorale Angebot der Kita sowie die Verbindung der Kirchengemeinde mit den Familien in der Kita (3 Antworten) oder das Bedauern, dass keine unmittelbare Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden, Kindern und Familien in der Kita mehr stattfindet (5 Antworten). Das sprichwörtliche lachende und weinende Auge zeigt sich in den selbst formulierten Antworten der Befragten deutlich.

7) Zukunft als Ehrenamtliche*r

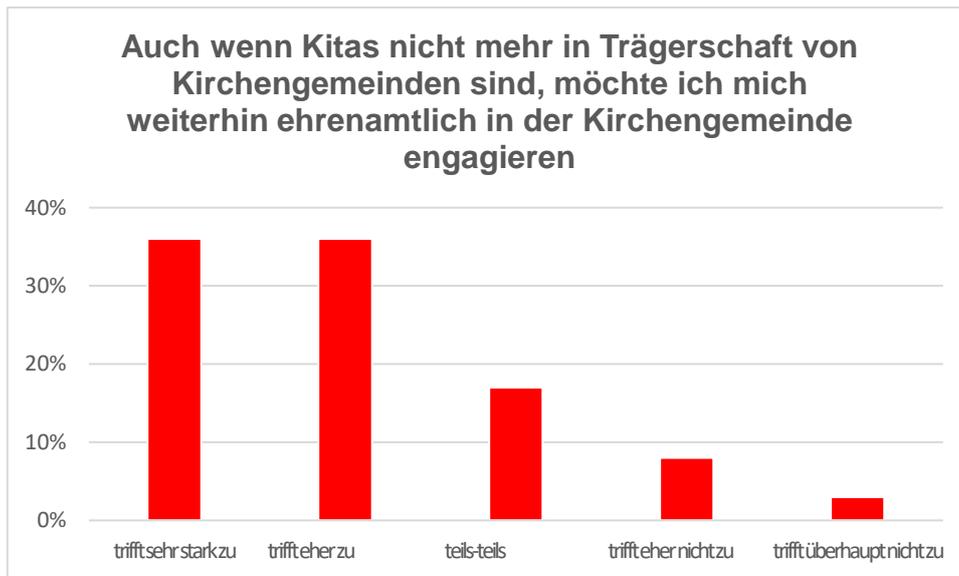
Die Hälfte der Befragten möchte sich weiterhin für Kitas engagieren.



Sie können sich dabei verschiedenste „Einsatzzwecke“ vorstellen:

Bau/Gebäudewirtschaft	16 Nennungen
Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit	13 Nennungen
Unterstützung bei der pastoralen Arbeit der Kita	20 Nennungen
Unterstützung bei der Vernetzung im Sozial- und Pastoralraum	26 Nennungen
Mitarbeit im Zweckverband auf Vertreterebene	27 Nennungen
Keines der genannten	12 Nennungen
Sonstiges	2 Nennungen

Auch für ehrenamtliches Engagement in ihrer Kirchengemeinde sind die Befragten sehr offen:



Die Befragten können sich auch beim Ehrenamt in der Kirchengemeinde verschiedenste „Einsatzzwecke“ vorstellen bzw. führen diese bereits parallel zu ihrer Tätigkeit als ehrenamtliche*r Trägervertreter*in aus.

Mitarbeit in Gremien in der Pfarrei	23 Nennungen
Kommunion- und Firmvorbereitung/ Kinder- und Jugendarbeit	4 Nennungen
Liturgie/ Gottesdienste	4 Nennungen
Ich bin bereits ehrenamtlich in der Gemeinde aktiv und suche kein weiteres Ehrenamt	4 Nennungen
Seelsorge	3 Nennungen
Pastorale Zusammenarbeit mit der Kita	1 Nennung
Bindeglied Pfarrei und Zweckverband	1 Nennung
Bau/ Gebäudewirtschaft	1 Nennung
Kirchenchor	1 Nennung

8) Abschließende Fragen

Zum Ende der Befragung wurde darum gebeten, die bisherige Tätigkeit assoziativ zu beschreiben. Die folgende Wortwolke zeigt die Antworten auf die Frage: „Meine bisherige Tätigkeit als Kitabbeauftragte*r bzw. Kitabevollmächtigte*r habe ich folgendermaßen wahrgenommen“: Je größer das Wort dargestellt ist, umso häufiger wurde die Antwortmöglichkeit gewählt.



Die Begriffe „nützlich“ (37-mal), „bereichernd“ (33-mal) und „spannend“ (31-mal) wurde am häufigsten ausgesucht, zusätzlich gab es die Möglichkeit, selbst Assoziationen anzugeben. Folgende Begriffe wählten die Befragten selbst für die Beschreibung ihrer Tätigkeit: generationenübergreifend, vertrauensvoll, gemeinsam, herzerwärmend, initiativ, weiterbildend (je einmal).

Fast ausnahmslos alle Befragten halten die Verbindung zwischen Kita und Kirchengemeinde auch weiterhin für wichtig.



Den Abschluss der Befragung sollte ein persönliches Fazit bilden. Auf die Frage „Ich bin bzw. war gerne Kitabeauftragte*r“ antworteten 64 der 70 Befragten mit Ja. Zwei Personen verneinten die Frage und 4 Personen wollten keine Angabe machen.

9) Fazit und Handlungsempfehlungen

Was kann die Projektgruppe „Neue Wege des Ehrenamts“, die Steuerungsgruppe des Projekts „Neue Trägerstrukturen für Kindertageseinrichtungen“ und die neuen Verantwortlichen im künftigen Kita-Zweckverband nun aus den Antworten der 70 Personen lernen, die an der Befragung teilgenommen haben?

Zuerst einmal zeigt sich bei den ehrenamtlichen Trägervertreter*innen eine hohe Diversität. Die Arbeit der Ehrenamtlichen vor Ort ist von den individuellen Persönlichkeiten, Talenten und dem (über Jahre und Jahrzehnte erworbenen) Erfahrungs- und Fachwissen der Personen geprägt. Deshalb sollten auch die Zusammenarbeit und Kommunikation mit ehrenamtlichen Trägervertreter*innen vielfältig sein und die Formen der personenbezogenen Zusammenarbeit deshalb genau geprüft werden und strukturiert stattfinden.

Die Rückmeldungen der Befragten zu den Themen „Zusammenarbeit mit Geschäftsträger*innen“ und die wahrgenommenen Schwierigkeiten und ausgesprochenen Wünsche für den Übergang in den Kita-Zweckverband sollten reflektiert und bewertet werden, um die Einführung neuer Geschäftsträger*innen und den (mittelfristigen) Übergang in den Kita-Zweckverband gut gestalten zu können. Wichtig sind vor allem die Themen

- Individualität und langfristige Anbindung an die Kirchengemeinde vor Ort
- Transparente, ehrliche und partizipative Kommunikation und Zusammenarbeit
- Regelmäßige und verständliche Information mit klaren Ansprechpartner*innen

Auch die persönliche Ebene, die beim Abschied von der teilweise langen und intensiven Tätigkeit als ehrenamtliche*r Trägervertreter*in berührt wird, sollte bewusst wahrgenommen werden. Beim Übergang von Aufgaben und Verantwortlichkeiten an Geschäftsträger*innen oder den Kita-Zweckverband sind auch der Dank an und die Wertschätzung der Ehrenamtlichen bewusst zu gestalten.

Für die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden und Kindertagesstätten haben sich für die Mitglieder der Projektgruppe „Neue Wege des Ehrenamts“ aus der Befragung folgende Handlungsempfehlungen ergeben:

- Alle Verantwortungsträger*innen in Bistum und Kita-Zweckverband unterstützen die Verbindung zwischen dem Kita-Zweckverband und den Kirchengemeinden aktiv
- Anerkennung und Dank für die Arbeit von Ehrenamtlichen im Allgemeinen und ehrenamtlichen Trägerbeauftragten im Besonderen muss als Haltung und persönlich spürbar sein
- Ehrenamtliche vor Ort sind wichtig für die Identifikation zwischen Kita und Kirchengemeinde, Ehrenamtliche in der Einrichtung geben der Gemeinde ein Gesicht
- Die Kontaktpflege zwischen Kirchengemeinde und hauptamtlichen Trägervertreter*innen braucht Zeit und einen klaren Auftrag seitens des Kita-Zweckverbandes
- Folgende Haltung muss kontinuierlich spürbar sein und kommuniziert werden: „Ehrenamtliche sind gewollt und werden gefördert.“
- Im Rahmen des Pastoralen Weges ist es wichtig, Kindertagesstätten miteinzubeziehen. Die Verbindung zwischen Kitas und Kirchengemeinden vor Ort ist für alle Befragten weiterhin sehr wichtig und Kitas werden Kirchort der Gemeinden bleiben. Dieses Thema muss gemäß der von Bischof Kohlgraf formulierten Option für die Familien im Pastoralen Weg einen Platz finden.